

Saale-Beitung.

Sechshundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werber die Spalte über deren Raum mit 20 Bl., solche aus Halle mit 15 Bl. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekanntlich die Seite 60 Bl.

Erhöhet zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist völlig gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 Pr., bei gewöhnlicher Poststellung 2,75 Pr., durch die Post 3 Pr., andermonatlich 2 Pr., einmonatlich 1 Pr., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Postämtern, Postanstalten angenommen. Nr. 1882 des amtl. Zeit.-Bers. Für die Redaktion verantwortlich Herrn Jordan in Halle. (Hermannsches Verlags- u. Druckerey-Gesellschaft in Berlin, Weidm., Woburgstr. 10.)

Nr. 249.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 31. Mai

1892.

Der neueste evangelische Glaubensprozeß.

Wieder geht die Nachricht durch die Presse, daß ein evangelischer Geistlicher um seiner Uebergewinnung willen seines Amtes entsetzt worden ist. Diesmal ist es ein schwäbischer Pfarrer, der von dem Interdikt des Stuttgarter Konfessionsrats getroffen worden ist. Er verlor Amt und Brot, nicht etwa weil er den Sport des Kasinospieles gepflegt hatte oder weil ihm bei einer Eidesleistung sein Gedächtnis im Stiche ließ. Oder hatte er die Einführung der Prügelsstrafe in die soziale Bewegung empfohlen? Wäre nicht. Er war kein Stöcker, kein Strauß. Er war ein stiller schwäbischer Dorfpfarrer, der es mit der Wahrheit zu gewissenhaft nahm und eines Tages aus Gewissensgründen aufstand, die Verletzung des sogenannten Apokryphen Glaubensbekenntnisses bei dem Gottesdienste und den Amtshandlungen einzustellen. Er war zu der Erkenntnis gelangt, daß dieses Bekenntnis — das darum apokryph heißt, weil es weder von den Aposteln herrührt noch mit ihnen übereinstimmt — kein genügender Ausdruck seiner christlichen Uebergewinnung ist, er also als ehrlicher Mann es sich nicht mehr angeeignet fände.

Nun würde die Dogmenkommission schwerlich etwa gegen diese geringfügige Neuerung ihres Pfarrers einzuwenden gehabt haben — wie denn in mehr als einem Orte des gelegenen Schwabenlandes die Pfarrer sich dieser Formel entledigt haben sollen, ohne daß ihre Gemeinden darum zu Grunde gingen. Aber der Pfarrer von Leuzinger ist dabei nicht beruhigt. Er ist nicht genug, seiner vorgesetzten Behörde von seinen Gewissensgründen Mitteilung zu machen und der Erklärung, daß ihm die fernere Anwendung des apokryphen Bekenntnisses sittlich unmöglich sei. Und wie lobt das Konfessionsrat diese Ehrlichkeit? Obwohl es sich von dem „entsetzten“ geistlichen Amtseigenen unterscheidet, entsetzt es ihn von seinem Amte. Der Pfarrer, nebstbei ein Familienvater in nicht gerade glänzenden Verhältnissen, ist auf Pfarrer geworden, er mag leben, wo er Brot findet. Das Apokryphen aber ist wieder gesetzt.

Wieder war es das „Apokryphen“, an welchem der Pfarrer Lic. theol. Schrempf gescheitert ist. Wie viele Glaubensprozeße hat diese Formel schon verurteilt! Man weiß, daß dieses Bekenntnis erst im Jahr 500 fertig geworden ist, man weiß, daß es die Dogmen der katholischen Kirche ist, die darin zum Ausdruck kommt, man muß eingestehen, daß die beläppte Verletzung dieser Glaubenssätze die Einheit der Liturgie zerstört — und dennoch lehrt man, das Apokryphen sei das Christentum, und wer nicht die drei Artikel einschließlich der Jodaschkeit und der heiligen Trinität bekennt, ist nicht mehr Christ, ist kein Christ, wenigstens kein christlicher. Christen, der nicht gerade von der apokryphen Richtung ist, erachtet solche Handlungsmittel der Orthodoxie vor ihr sprechen wohl gemerkt nicht von dem einzelnen Fall — vielmehr als fromm. Heute, wo die ganze Kirche in den Fugen kracht, wo die Mauern Risse bekommen haben, daß der schwebende Balken in die Kirche faßt, heute, wo eine ganze Klasse des Volkes mit erschreckender Gleichgültigkeit der Kirche den Rücken kehrt und der Religion den Abschied giebt, wo große Volksmengen überhaupt aufgehört haben mit der Kirche zu rechnen und ihre Ängste über die Kirche hinweg gegen die heiligsten Grundgesetze der Moral richten — in solcher Zeit einen lästigen und ehrlichen Geistlichen aus der Kirche entziehen, weil er bei der Verletzung der Aegide einige belanglose Formeln vorhält, das ist in der That eine Satire auf den Ernst der Zeit. Laßt doch in Gottes Namen die Geistlichen nachdenken: ob sie ihr Bistum von den Fingern tragen, die Kirche vor ihrem Schwelbe darunter stehen.

Doch, man verheste uns nicht falsch; es ist uns durchaus nicht gleich, ob die Geistlichen ehrliche Menschen sind, die gerade betonen sagen, daß sie, wie es Schrempf getan, keine Argumentenfindlichkeiten mitbringen, oder ob „Staatsmänner“ sind, welche falkühnen, daß eine gute Fährde wohl eine Weisse wert sei, die den Kopf des Apokryphen anzugehen, weil man ohne den Kopf nicht auf die Kugel gehen kann. Es giebt eine naive und eine durchdrachte Ehrlichkeit. Man behauptet, die Ehrlichkeit der Priester pflege mehr von der letzteren Art zu sein. Da sollte sich wahrhaftig das Stuttgarter Konfessionsrat freuen, wenn einer seiner untergebenen Pfarrer zu ihm kommt und sich selbst um einiger Gewissensgründe willen anlegt. Eine zweite Randesbreite, in der solches geschieht, giebt's nicht in Deutschland, auch nicht anderwärts, soweit es Kirchen giebt. Vielleicht wird es sich nun auch im schwäbischen Lande nicht mehr wiederholen. Was nügen dann alle evangelische — sozialen — Kongresse, alle Hirtenbriefe der evangelischen Äbte, wenn man schließlich zur Ansicht der Kirche für ihre theologische soziale Mission nichts Besseres zu thun weiß, als das Apokryphen wie einen Schutzbrief auf die Stange zu stellen, und die barmhertigen Pfarrer, die ihren Hut nicht abnehmen, abzugeben! Ein treuer evangelischer Pfarrer kann unendlich viel zur Ausgleichung der Klassenverhältnisse thun, das ist gewiß. Um so unverständlicher aber ist es uns, daß die Kirchenbehörden solche Männer ablegen, weil sie an einen einzigen Zweifler gegen den Kopf des Bekenntnisses mehr von der letzteren Art zu sein. Da sollte sich wahrhaftig das Stuttgarter Konfessionsrat freuen, wenn einer seiner untergebenen Pfarrer zu ihm kommt und sich selbst um einiger Gewissensgründe willen anlegt. Eine zweite Randesbreite, in der solches geschieht, giebt's nicht in Deutschland, auch nicht anderwärts, soweit es Kirchen giebt. Vielleicht wird es sich nun auch im schwäbischen Lande nicht mehr wiederholen. Was nügen dann alle evangelische — sozialen — Kongresse, alle Hirtenbriefe der evangelischen Äbte, wenn man schließlich zur Ansicht der Kirche für ihre theologische soziale Mission nichts Besseres zu thun weiß, als das Apokryphen wie einen Schutzbrief auf die Stange zu stellen, und die barmhertigen Pfarrer, die ihren Hut nicht abnehmen, abzugeben! Ein treuer evangelischer Pfarrer kann unendlich viel zur Ausgleichung der Klassenverhältnisse thun, das ist gewiß. Um so unverständlicher aber ist es uns, daß die Kirchenbehörden solche Männer ablegen, weil sie an einen einzigen Zweifler gegen den Kopf des Bekenntnisses mehr von der letzteren Art zu sein.

Epistatistisch ist denn auch, und das ist das „Neue“ an dem neuen Schrempf, der seines Amtes entsetzt Pfarrer feineswegs das, was man einen liberalen Geistlichen nennt. Er gehört vielmehr zu der vermittelnden Richtung, er ist ein Anhänger der kirchlichen Theologie, Mitarbeiter an theologischen Blättern, welche in dem Dienste dieser Schule stehen. Die „Ewiger“ „positive Union“ hat zwar jüngst diese Richtung als einer gefährlichen Nationalismus mit dem Darne bei

Frommen bezeugt, aber im allgemeinen redmet man die Anhänger des epimodernen Göttinger Theologen zu den positiven Parteien. Und sie haben alles getan, was in ihren Kräften stand, ihren Unterchied von den „Protestantenvereinigern“ bei allen möglichen Gelegenheiten zu dokumentieren. In Berlin z. B. dürfte sicherlich ein einziger Theologe dieser Richtung sich je für kirchlich-liberalen Partei gerechnet haben. Und doch hat auch sie jetzt das Interdikt eines Konfessionsrats und noch dazu eines solchen, das bislang für äußerst duldend galt, getroffen. Die kirchliche Schule kann man als den letzten Kompromiß zwischen Wissenschaft und Tradition bezeichnen, einen Kompromiß, bei dem die Wissenschaft ihre Ansprüche aufs geringste Maß einschränkt. Bervortritt man diesen beschiedenen Kompromiß, so bleibt nur das bürre Holz des Exkommunikationsstrahles übrig, es fehlt der Punkt, das Holz zum Feuer, den Glauben zum Leben zu entzünden. Aber das ist es ja eben: den lebenden Funken der Wissenschaft will man nicht, man will die bürre Tradition, den blinden Autoritätsgehoram. Darum ist es so folgerichtig, wenn man auch die Geistlichen der vermittelnden Richtung proskribiert, wenn man wenigstens einmal ein „Gempel faktum“!

Vielleicht aber stimmt der Erfolg nicht mit der Absicht überein. Vielleicht wird auch die Mittelpartei erkennen, wessen sie sich zu versehen hat, wenn nur erst einmal die Ewiger Agendenreform in Preußen eingeführt ist und jeder Geistliche sich zu dem buchstäblichen Inhalt des Apokryphen bekennen muß. Sünde es in der evangelischen Kirche so, wie es sein sollte, dann würde man den „Fall Schrempf“ beantworten mit der Forderung: „Fort mit dem Apokryphen!“ Aber wir fürchten sehr, die evangelischen Gemeinden müssen erst die „Exkommunikation“ der Ewiger Agendenreform zu fühlen bekommen, ehe sie sich zu einer energischen Abwehr antraufen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai. Die Königin-Regentin und die Königin der Niederlande sind heute abend 7 Uhr 11 Min. in Station Köpenick bei Potsdam eingetroffen und vom Kaiser und der Kaiserin sowie sämtlichen zur Zeit hier weilenden Königen des Königreiches, dem Kaiserlichen Hofe, der Kaiserin, sämtlichen Generälen und dem Oberbefehlshaber des Nordarmee an Bahnhofe empfangen worden. Beim Einsteigen des Zuges in den reich mit deutschen und niederländischen Fahnen geschmückten Bahnhof wurden die niederländischen Nationalhymnen und darauf das alte Dänemärksli intoniert. Der Kaiser führte die Königin bei der Begrüßung, die Königin und der Königin-Regentin die Hände. Beim Abschieden der Ehrenkompagnie führte der Kaiser die Königin-Regentin und die Kaiserin die Königin. Nach kurzem Aufbruch begab sich der Kaiser mit der Königin-Regentin in einem vierwärtigen Wagen, die Kaiserin mit der Königin in dem zweiten vierwärtigen nach dem Neuen Palais. Der Wagen voran zogen und folgte ein Zug Garde zu Fuß. Der Kaiser arbeitete heute vormittag mit dem Chef des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucaeus, und nahm darauf die Marineverträge sowie einen Vortrag des stellvertretenden Vizepräsidenten, Oberst v. Wippe, entgegen. Der Ministerrat war das feierliche Paar mit der Herzogin von Edinburgh nebst deren beiden Töchtern und Gesolge, dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und dem Großbritannischen Botschafter Sir Edward Malet und Gemahlin usw. im Neuen Palais vereint. Die Kaiserin empfing gestern vormittag im Neuen Palais den Besuch des Herzogs Ernst Günther, nach dem Neuen Palais. Der Herzog kam mit der Herzogin von Edinburgh und deren Töchtern, sowie dem Herzog Ernst Günther eine gemeinsame Spazierrfahrt in die Umgegend von Potsdam. — Der Großfürst Georg Michailowitsch von Rußland, der in der vergangenen Woche aus St. Petersburg eingetroffen war und schon jetzt Lage hier verweilt hatte, hat bereits Ende voriger Woche sein Wohnverweilen und ist, dem Vernehmen nach, nach Wien unterwegs.

Berlin, 30. Mai. (Orig.-Ber.) Die Eigenschaften des russischen Kalenders haben ihrem Verweilertatler nentlich einen Streich verleiht. Nicht für den 10. Juni, wie nach der Saale-Ztg. auch andere Blätter zu melden wußten, sondern für den 19. Mai russischen Stils war der Besuch des Zaren beim Kaiser Wilhelm verabredet worden. Das in unserer ersten Meldung erwähnte Fährtniß an Verdr des „Polarstern“ hat denn auch heute, am 30. Mai (17. russ. Stils) stattgefunden und die „Rieser Ztg.“ meldet, daß der Jar mit dem Großfürsten-Trojaner auf dem „Polarstern“ den russischen Kriegsschiffe begleitet werden, am Mittwoch in Kiel eintriften und dort vom Kaiser empfangen werden werde. Die Jarin bleibt, was hier schon erwähnt wurde, in Kopenhagen zurück. Von offizieller Seite wird jetzt zwar verdrteit, es sei über die weitere Begegnung in den nächsten beabsichtigten Kreisen nichts bekannt, doch pflegt dieses Verdrden Spiel jeden Jarenbesuch einzuleiten und man darf mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß Alexander III. noch im Laufe dieser Woche für zwei Tage in Berlin eintriften und endlich den viel besprochenen Besuch von Narwa erwidern wird. Vielleicht soll die offizielle Meldung nur andeuten, daß Kaiser Wilhelm sich nicht nach Kiel begeben, sondern seinen Gast in Berlin erwarten wird.

Der gestern von uns aufgeführte Wunsch nach einer unabweisenden Erklärung der Militärverwaltung in Sachen der Alward'schen Prospektur ist schneller erfüllt worden, als es hoffen durfte. Der Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlicht in seinem amtlichen Theile nachstehende Erklärung:

Berlin, den 29. Mai 1892. Zur Prospektur „Neue Entschlüssen, Judenstätten I. und II. Theil“ wird hierdurch auf Grund der inwärtigen angelegten Ermittlungen Nachforschendes veröffentlicht: 1. Die von der Kommanditgesellschaft auf Aktien, Dabnitz

Abbe u. Co. hier, für die Militärverwaltung gelieferten 425,000 Gewehre 88 entsprechen allen Anforderungen, die an die Kriegsbrauchbarkeit derselben zu stellen sind. 2. Die sämtlichen in der Prospektur angeführten, bei Truppen vorgekommenen Sprengungen von Gewehren 88 betreffen nicht Böwische Gewehre.

Der Kriegsminister, gen. von Kallensorn. Die Nordd. Allg. Ztg. fügt dieser Erklärung noch folgende hinzu, die bei den Geistl. und Militärgeistlichen schwebenden Untersuchungen über die Angelegenheit würden mit thätigster Beschleunigung betrieben, doch könne bis zum Abschluß derselben inmerhin noch einige Zeit verdrießen, da viele Zeugen und Sachverständige zu vernehmen sind. Es dürfte indessen schon jetzt als feststehend gelten, daß ein Theil der thätigsten Behauptungen der Alward'schen Prospektur völlig unrichtig ist. Zu einem andern Theil mögen die Alward'schen Angaben vielleicht zutreffen, sie sind aber keineswegs geeignet, eine richtige Vorstellung von den Verhältnissen bei der Prüfung und Abnahme der Gewehre zu geben, so daß alle aus ihnen gezogenen Schlüsse hinsichtlich der Beschaffenheit der Böwischen Waffentlieferung hinsichtlich zu erschweimen. Sine die Defensivität in diese Angelegenheit durch die künftige Erklärung des Kriegsministers um Wesentlichen erleidet. Ob Herr Alward bis zu seiner gerichtlichen Verurteilung noch weiterhin in gerichtlichen Volksversammlungen das Märchen vom internationalen Judenbunde, der Deutschland wehrlos zu machen strebt, herumtragen will, ob ihn seine Freunde noch ferner als den „Vektor aller Deutschen“ mit Vorbehalten befrügen wollen, das ist ebenso belanglos wie die Frage nach etwa vorgekommenen Unregelmäßigkeiten in einer Privatfabrik. Der Kriegsminister hat auf Grund eingehender Untersuchungen festgestellt, daß die von der Firma Böwe gelieferten Gewehre allen Anforderungen an die Kriegsbrauchbarkeit durchaus entsprechen und daß bei diesen Gewehren Fälle von Sprengungen nicht vorgekommen sind. Damit zerfallen die Alward'schen Spekulationen, wie zu erwarten stand, in nichts und man muß sie fast beispiellose Feindschaft beinahe bewundern, mit der dieser „Partei“ die Kriegsgewalt der Armes seines Vaterlandes wogehang vor unsern Freunden und vor unsern Feinden bloßgestellt hat. Entweder Alward ist ein geistig unzureichendfähiger Konstatier, und dann muß er unbedingt in der gemeingefährlichen Gesellschaft geredet werden, oder er betreibt in der That die gewerbsmäßige Verleumdung nur zu Gunsten seiner arg zerrütteten Vermögensverhältnisse, denen der reichliche Ertrag aus den beiden letzten Prospekturen für einige Zeit sicherlich aufgehoben haben wird. In jedem Falle ist es kein Zeichen von Gesundheit unserer öffentlichen Zustände, wenn es einem Urzweimann oder einem trivialen Spekulanten gelingt, selbst unter verständigen Leuten Zweifel an der Zuverlässigkeit unserer Heeresverwaltung aufkommen zu lassen, und man muß es lebhaft bedauern, daß es nicht möglich war, durch telegraphische Anfragen bei den einzelnen Kommandos dem einträglichen Unfug weit früher ein Ende zu setzen.

Herr Fürstbischof Ropp in Breslau ist es ungemein schnell leid geworden, den verstorbenen Oberbürgermeister von Berlin in den Kirchenbauamt zu haben, und die bester katholische Geistliche muß nun, mit der Absicht zu entscheiden, die Schuld auf sich nehmen. Fürstbischof Ropp, so berichtet Prospektur, hat den Bischof in Berlin, ist an der Verweigerung des katholischen Begräbnisses für den Verstorbenen ganz unerschütterlich. Er, der Prospektur, hätte bereits die Verweigerung angegriffen, daß sich aber durch die Familie Forstner's veranlaßt gesehen, das Urteil des Bischofs Ropp in Anspruch zu nehmen. Dieser habe nun erklärt, er überlasse die Entscheidung dem Prospektur, was noch daselbst wie eine fürstbischöfliche Gutheißung der prospekturlichen Begräbnis-Verweigerung ist! Wie ungeschicklich und wie armüthig Herr Prospektur selbst sich fühlt, geht aus folgenden hervor:

Berlin, 30. Mai. (Orig.-Ber.) Der katholische Reichstags-Abgeordnete Herr Forstner ist belästigt worden, aber Graf Valleurem, der katholische erste Reichstagsabgeordnete, sollte, ebenso Herr von Heermann, der katholische Reichstagsabgeordnete, die Verweigerung der Begräbnisse der Abgeordneten, welche die Sache des Centrum, dessen Mitglieder sich auch in parlamentarischen Ehrenämtern ausschließlich als Vertreter ultramontaner Interessen betreiben. Mit Recht wird jetzt bezeugt, daß das Begräbnis im St. Johannis-Kirchhof, an dem sich Angehörige aller Parteien betheiligen, die Bindlichkeit in ganz anderem Maße als bei immer fernere vermittelnde Fortdauer in den kirchenpolitischen Stämmen der Gegenwart hervorgerufen hat. Was betrifft die allgemeine die Annahme, der bester Bindlichkeit waren bezeugt, die Angehörigen nicht vorgekommen. Herr Prospektur hat sich übrigens sein Ansehen in einem Brief an den zweiten Bürgermeister Zeile durch ein „Unwohlsein“ entschuldigend und bündig, er habe „einen Mißbraucher mit seiner Exterritorialität betraut, doch habe diesen — der Brief wohl nicht mehr rechtzeitig erreicht.“ Ebenso belästigt Herr Forstner, daß dem verstorbenen Oberbürgermeister von Berlin ein Begräbnisplatz auf dem katolischen Kirchhof verweigert worden ist und daß der bester Kaiser Fürstbischof Ropp bei dieser Entscheidung mitgewirkt hat. Herr Forstner, das geht aus seinem Brief hervor, hat zwar die Begräbnisplätze zur Verfügung gestellt, ein kirchliches Begräbnis aber verweigert, es war nun selbstverständlich, daß die Familie Forstner unter diesen Umständen von einer Beerdigung der katolischen Kirche überhaupt Abstand nahm. Ob der von Prospektur Zeile zu seiner Verdringung bewirte Mißbraucher nun wirklich nicht rechtzeitig benachrichtigt wurde und ob auch die Anwesenheit der Centrumsabgeordneten nur ein Zufall war, darüber wird ein Zweifel wohl nicht aufkommen können.

Der Gedarm wurde reich beladen, außer der Reize zum Fischen ...

Sanftbar. Major von Wissmann, begleitet von Dr. Dumiller, ist dem R. L. zufolge hier eingetroffen. ...

Letzte Telegramme.

Wien, 30. Mai (abends). Im Ausschusse zur Beratung der ...

Krum, 30. Mai. [Orig.-Telegr.] Von den heute ...

Brüssel, 30. Mai. [Orig.-Telegr.] Laut der ...

London, 31. Mai. [Orig.-Telegr.] Die irische ...

Meteorologische Station in Halle.

Table with meteorological data for Halle, including temperature, wind, and humidity.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Norddeutsche Grundkredit-Bank. Das Landgericht Berlin ...

Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Wien, 30. Mai. Die ...

Norwegische Anleihe. Auf die am 28. d. zur Zeichnung ...

Türkische Werthe. Im englischen Unterhause erklärte ...

Serbische Finanzen. Belgrad, 30. Mai. Die Einnahmen ...

Zahlungseinstellungen. Antwerpen, 30. Mai. Die von ...

Wasserdände. (unverändert über, unter Null).

Table with water levels for various locations.

Table with financial data for various companies.

Table with financial data for various companies.

Table with financial data for various companies.

Table with financial data for various companies.

Table with financial data for various companies.

Table with financial data for various companies.

Table with financial data for various companies.

Table with financial data for various companies.

Table with financial data for various companies.

Table with financial data for various companies.

Börse zu Halle am 31. Mal.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, ruhig, 192-198 M., feinstärk mährischer über ...

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, amschl. Sack, 40-42 M. Stärke, einschl. Fass ...

Kaffee, 30. Mai. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. ...

Hamburg, 30. Mai. Jav. Kaffee good ordinary 5 1/2 ...

Hamburg, 30. Mai. Jav. Kaffee good ordinary 5 1/2 ...

Hamburg, 30. Mai. Jav. Kaffee good ordinary 5 1/2 ...

Berlin, 30. Mai. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher ...

Viehmärkte.

Berlin, 30. Mai. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher ...

Berlin, 30. Mai. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher ...

Berlin, 30. Mai. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher ...

Berliner Börse.

30. Mai. [Ergänzungs-Kurssätze zu den telephonischen ...

Deutsche Fonds u. Staatspap. ...

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien. ...

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktien. ...

Deutsche Hypoth.-Pfundbriefe. ...

Bank-Aktionen. ...

Eisenbahn-Obligationen. ...

Bank-Aktionen. ...

Bank-Aktionen. ...

Bank-Aktionen. ...

Bank-Aktionen. ...

Bank-Aktionen. ...

Bank-Aktionen. ...

Bank-Aktionen. ...

Bank-Aktionen. ...

Bank-Aktionen. ...

Der Schachthammermarkt zeigte infolge ungünstiger Fleischmärkte ...

Ole. Oelnoten. Petroleum. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Leipziger Börse, 30. Mai. ...

Als praktischer Arzt,
Wundarzt u. Geburtshelfer
habe ich mich hier niedergelassen.

Dr. Köhn,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 59, 1.

Für Brustleiden,

Blutgüssen, Asthma, Chron. Krankheiten
bin ich jeden Sonntag von 3-4 Uhr
im „**Wettiner Hof**“ in Halle a. S.
zu sprechen. Seit 20 Jahren die einzige
active Behandlung der Brustleiden
durch trockene warme Stoffs-Athmung.
Meine Methode ist 4 Mal von Brod,
und Meizen feilich nachgepocht und
Säure dazu genommen worden.
Man schäme sich eben nicht. Auch die
Tuberculin-Methode von Koch ist als
ein verkehrter Versuch zu betrachten,
meine Erfolge zu erzielen. Jeder Kranke
ist sich den Versuch schuldig, da er sich
wederlos umbringen läßt.

Dr. Steinbrück
von Bad Nau-Hagoetz,
Halle a. S.,

Encollirt von ärztlichen Vereinen, weil
er keine Procente an Brod und Kerze
gibt.

Künstl. Zähne,
à Stück 3/4, legt schmerzlos ein,
sowie Remodirung führt bestens
aus **R. Paudler,** Dore
Weisgericht, 80 (Eg. Kurzgasse).

Schönschreiben
schlechte Schrift
Kalligraphie wird in 2-4 Wochen klipp u.
Ausgabe schmerzlos u. schön. 1. Buch
50 Pf. 2. Buch, 1. Buch, 1. Buch
Franz. Lehr. Gänge in Stuttgart
grat. 7. Institut für briefl. Unterrichts.

Brunnen, Bohr- und Kanalar-
arbeiten aller Art in kleinsten Gebirge
werden sauber und kunstgerecht
ausgeführt, ebenso werden Bohrreue
sowie alle in dies Fach fallende Ge-
schäftsarbeiten besorgt. Solange ich
u. 6-8 Mr. v. Mr. werden angestrichelt,
auch stellt eine eigene Pumpe mit Schlei-
ger zum Ablassen für Sandbetriebe,
leichte zur Verfügung. Wo, sagt die
Erebnis d. Betlung.

Paul Schauseil & Co., Bank-Geschäft,

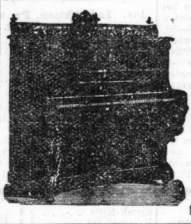
Halle a. S., Weisgerichtstr. 10, gegenüber der Ulrichskirche,
empfehlen ihre Dienste für alle bankmäßigen Transaktionen, besonders auch für
Hypothek-Verkehr
von 3 1/2 % auf Alder-Hypothek und 4 % auf Stadt-Hypothek.
Kapitalien werden Hypotheken kostenfrei nachgewiesen.

**Wegen Aufgabe meines Geschäfts in Halle
stelle ich folgende Waaren zu ganz bedeutend
ermäßigten Preisen zum Ausverkauf.**

F. A. Schütz,

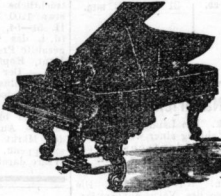
Leipzigerstr. 8788.

Tapeten, Teppiche, Linoleum, Möbelstoffe, Portiären,
Polstermöbels, Buffets, Schränke, Tische, Betten.



**Jul. Blüthner's
Pianoforte - Magazin**

Piano-Vermiethung.
Kleinstes
Verkaufsstelle Halle a. S., Poststr. 15, 1.



Fertige Kinderkleider
bis zu 16 Jahren zu den billigsten
Preisen emfiehlt
Anna Spengler, II. Etage.

**Verlobungs- und
Trauringe,**

massiv, 8- und 14kärting, Gold, 1 Paar
von 8 Mark an bis 30 Mark.
Alle gangbaren Größen Reich vor-
züglich. Grabmal-Gravirung.
F. R. Tittel,
Gold-u. Silberwaaren, Bijouterie
waaren-Fabrik,
Siebenauerstr. 25.

Möbel-Magazin

D. Schumann,
Halle a. S., Landwehrstr. 18,
Nahe am Bahnhof.
Grösste Auswahl!
Kein Laden!
dabei die billigen Preise!

Cophas, Matrasen, Bettstellen,
Caneusen, Waschtische zu vert.
M. Seydewitz,
Polsterer, Tapezierer u. Decorateur,
Wilhelmstr. 21, 9. v.
Kein Laden, deshalb enorm billig.

Wahlwaaren

übernimmt zum Conserbieren
Christian Voigt,
Schmeerstr. 33/34.

Hüte.

Stroh- und Filzhüte
für Frauen,
0.50, 0.75, 1, 1.25, 1.50, 2, 2.50.
Stroh- und Filzhüte
für Herren,
0.90, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50 Mr.
1 Stroh- od. Filzhut,
in allen Farben u. Facons 3 Mr.
1 Stroh- od. Filzhut,
hochgeleant, in gewöhnlichen
Facons u. Facons,
bei höchster Dauerhaftigkeit,
4.50 Mark.
1 Cylinderhut,
modern, 5 Mark.
F. J. Eislein,
Hutfabrik,
Obere Leipzigerstr. 64.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
mit geräumigsten neuen Federn
b. Gult. Hult. u. Dore. Preisunter 45.
Preisliste gratis und franco.
Viele Anerkennungs-schreiben.
Einem Aufschwagen
leicht, ein- und zweipännig zu fahren,
hat zu verkaufen
C. Hinse, Marienstr. 7.

Gebrauchte Möbel
als sehr gut erhaltene Buffet, Con-
turen in Nisch und Stuhl, 3 Rahmen-
Spiegel, Bilderständer mit und ohne
Spiegel, Schreibtische, Kleiderstühle,
Vertikons, Hochstühle u. andere Stühle,
Couchentische, Sopha's u. andere Tische,
Bettstellen mit Matrasen, Wanduhren
mit Marmorplatten u. d. m. in Holz-
baum, Mahagoni u. Birke verkauft billig
Friedrich Peleke, Geilstr. 29,
gegenüber dem Caffee Hohenollern.

Harmonium
mit 10 Registern, fast neu, billig zu
verkaufen. Beschl. Nachm. 1-3 Uhr.
Es erfragen in der Exp. d. Bl. 1787
Ein gebrauchter, in sehr gutem
Zustande befindl. **Hollwagen**
neuer
von 80-100 Centner Tragkraft und
1 1/2 Rädern, mögl. mit daranhängender
Schrotleier, wird zu kaufen gesucht.
Geht. Offerten an **W. H. Kraemer,**
Halle a. S., Kranenstr. 1.

**Baden-, Comtoir-
und Restauration-Einrichtungen**
taukt und verkauft
Friedrich Peleke, Geilstr. 29.
Ein tafelförmiges Klavier, gut im
Ton, verkauft Geilstr. 29.

Hof-Kalligraph Fix's
Schreib - Lehr - Methode.
Unter Garantie des sicheren u. schnellen Erfolges
lehre ich nach dieser unübertroffenen Methode einem Jeden, ohne
Unterschied des Alters, mag er noch so schlecht und unleserlich schreiben, in
kurzer Zeit eine gefällige und gefällige Handschrift. Lehre: **Deutsch-,
Latein-, Kopf- und Rundschrift.** Anmeldungen u. Eintritt zu jeder Zeit.
- Mässiges Honorar.
F. Wetmer, Vertreter des Herzoglich Sachsen-Altenburgischen
Hof-Kalligraphen H. Fix zu Magdeburg.
Unterrichtsort: „Gr. Steinstr. 18, 3. Etage“.

Photographisches Atelier
von
M. Klett,
Hofphotograph.
Halle a. S., Alte Promenade 4d.
Anfertigung von Photographien und Colorien in allen Formaten.
Vergrößerungen nach alten verbliebenen Photographien werden in künst-
licher Ausführung unter Garantie der Aehnlichkeit zu billigen Preisen ausgeführt.

Zeichen- und Mal-Unterricht
im figural, u. landschaftl. Fach erhält Damen u. Herren. Anmeldungen zu d. am
Dienstag und Freitag Vorm. 10-12 statt. Damencircel u. jederzeit angenommen.
Kunstmalers Hans Knoechl aus München,
Krankenbergrasse 2, II vis-à-vis den Kliniken.

Orenstein & Koppel
Feldbahnfabriken
Berlin SW.
Tempelhofer Ufer 24.

Gleis, transport-
tabel u. fest.
Stahlmülden-
kipplorries
1/2, 3/4 ehm.
Platzenwagen
mit
Stahl- u. Holz-
platen.
Karrleien.

Kastenwagen
zum Kippen
oder fest.
Weichen und
Drehscheiben.
Stählerne
Schlepkarren.
Stählerne
Karrleien.

**Sämtliche Eisenbahn-
materialien für Schmal-
und Normalspur**
zu Kauf und Miete.
Prospecte gratis u. franco.

HOLZSCHNITTE u. CLICHÉS
RUDELOFF & BEISSNER
Krausenstr. 18, HALLE a. S., Krausenstr. 18.

Für den Angeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Bierdruck-Apparate!
!Permanente Anstellung!
Größtes Special-Geschäft
am Platze!
Billigste Preise.
Langjährige Garantie.
Herm. Graeger Nachf.,
Aug. Hoske.



Brillen - Klemmer
von 1/4 an, mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft ge-
arbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei
Otto Unbekannt,

Werkstatt u. Lager für mathem., physikal. u. optische Instrumente.
Kleinschmieden querver, Eingang Nicolaisstr.
Eduard Keerl's Handlungsgärtnerei,
Telephon 537. Obergärtner Otto Rothe, Dessauerstr. 13,
übernimmt die Decoration von Festräumen,
Festsaal- und Tafelarrangements.

Bekanntmachung.
Mittwoch den 8. Juni er. Nachmittags 4 Uhr im Saale des
„Schützenhauses“
zweite außerordentliche Generalversammlung
der Mitglieder des
Vorschuss-Vereins Schafstädt,
in welcher nach § 25 III. des Statuts ohne Rücksicht auf die Anzahl der
Anwesenden beschloffen wird.

Tagesordnung:
1. Antrag auf Liquidation der Genossenschaft und Umwandlung derselben in
eine Aktiengesellschaft durch Uebertragung der gesamten Activa und
Passiva der Genossenschaft an die neu zu gründende Gesellschaft
(s. Beilageprotokoll der Statuten).
2. Wahl der Liquidatoren und Beilegung der Vollmacht derselben, namentlich
zum Abschluss des Vertrages mit der zu gründenden Aktien-Gesellschaft
unter der Firma: „Vorschuss-Verein Schafstädt“.
Schafstädt, den 29. Mai 1892.
Vorschuss-Verein Schafstädt, eing. Gen. m. u. G.
Der Aufsichtsrath,
L. Metzold, Vorsitzender.

Halle. Druck und Verlag von Otto Denbel.